

Kapitel 4 – Bewusstsein und der zweigleisige Verstand

4.1 Gehirn und Bewusstseinszustände

1. Das Unvermögen, sichtbare Objekte zu erkennen, weil unsere Aufmerksamkeit anderweitig beschäftigt ist, nennt man _____.

Antwort: Blindheit durch Unaufmerksamkeit

2. Wir registrieren und reagieren auf Reize außerhalb unserer Wahrnehmung mittels _____ Verarbeitung. Wenn wir uns gezielt auf Reize konzentrieren, benutzen wir _____ Verarbeitung.

Antwort: unbewusster; bewusste

3. Blindheit durch Unaufmerksamkeit ist das Ergebnis unserer _____ Aufmerksamkeit.

Antwort: selektiven

4.2 Schlaf und Träume

1. Unsere Körpertemperatur neigt dazu, synchron mit einer biologischen Uhr zu steigen und zu sinken, was als _____ bezeichnet wird.

Antwort: zirkadiane Rhythmik

2. Während der NREM-1-Schlafphase erlebt eine Person höchstwahrscheinlich ...

- a. Schlafspindeln.
- b. Halluzinationen.
- c. Pavor nocturnus oder Alpträume.
- d. schnelle Augenbewegungen.

Antwort: b

3. Das Gehirn strahlt während des _____-Schlafs stark ausgeprägte, langsame Deltawellen ab.

Antwort: NREM-3

4. Was passiert im Laufe der Nacht mit dem REM-Schlafstadium?

Antwort: Die Dauer erhöht sich.

5. Welcher der folgenden Punkte ist KEINER der Gründe, die zur Erklärung unseres Schlafbedürfnisses genannt wurden?

- a. Schlaf hat einen Überlebenswert.
- b. Schlaf hilft uns, uns zu erholen.
- c. Schlaf beruhigt die Augen.
- d. Schlaf spielt eine Rolle im Wachstumsprozess.

Antwort: c

6. Was ist der Unterschied zwischen Narkolepsie und dem Schlafapnoesyndrom?

Antwort: Bei Narkolepsie fällt die Person zeitweise und ohne Vorwarnung direkt in den REM-Schlaf; beim Schlafapnoesyndrom wacht die Person während der Nacht mehrfach auf.

7. Freud interessierte sich bei der Deutung von Träumen vor allem für deren ...

- a. informationsverarbeitende Funktion.
- b. physiologische Funktion.
- c. manifesten Inhalt oder Handlungsstrang.

d. latenten Inhalt oder verborgene Bedeutung.

Antwort: d

8. Inwiefern wurde mithilfe des Aktivierungs-Synthese-Modells erklärt, warum wir träumen?

Antwort: Das Aktivierungs-Synthese-Modell legt nahe, dass Träume den Versuch des Gehirns darstellen, eine zufällige Nervenaktivität sinnvoll zu interpretieren.

9. „Wobei du am Tag verweiltest, das wird dir folgen in die Nacht“ (Menander von Athen, Fragmente). Wie könnte man dieses altgriechische Zitat mithilfe der informationsverarbeitenden Perspektive auf das Träumen interpretieren?

Antwort: Die informationsverarbeitende Erklärung des Träumens besagt, dass uns die Hirnaktivität während des REM-Schlafs in die Lage versetzt, die täglichen Ereignisse und Aktivitäten durchzugehen, über die wir nachgedacht haben (*worüber man tagsüber nachgedacht hat*).

10. Die tendenzielle Zunahme des REM-Schlafs nach REM-Schlafentzug bezeichnet man als ____
—.

Antwort: REM-Rebound

4.3 Drogen und Bewusstsein

1. Nach Fortsetzung des Konsums einer psychoaktiven Droge muss der/die Drogenkonsument:in höhere Dosen einnehmen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Dies wird als _____ bezeichnet.

Antwort: Toleranz

2. Zu den Beruhigungsmitteln gehören Alkohol, Barbiturate und ...

a. Opiate.

b. Kokain und Morphinium.

c. Koffein, Nikotin und Marihuana.

d. Amphetamine.

Antwort: a

3. Warum könnte Alkohol eine Person hilfsbereiter oder aggressiver machen?

Antwort: Alkohol ist ein Enthemmungsmittel – er erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass wir das tun, was wir im nüchternen Zustand getan hätten, ob das nun hilfreich oder aggressiv ist.

4. Langfristiger Konsum von Ecstasy kann ...

a. die Aktivität des Sympathikus dämpfen.

b. die Versorgung des Gehirns mit Epinephrin beeinträchtigen.

c. die Versorgung des Gehirns mit Dopamin beeinträchtigen.

d. die serotoninproduzierenden Nervenzellen schädigen.

Antwort: d

5. Nahtoderfahrungen sind den durch _____ hervorgerufenen Erfahrungen verblüffend ähnlich.

Antwort: LSD

6. Marihuanakonsum ...

a. beeinträchtigt die motorische Koordination, Wahrnehmung, Reaktionszeit und das Gedächtnis.

b. hemmt Emotionen.

c. führt zu Dehydrierung und Überhitzung.

d. regt die Entwicklung von Gehirnzellen an.

Antwort: a

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2004, 2008, 2014, 2023

Aus: Myers, D. G. & DeWall, C. N. (2023). *Psychologie* (4. Aufl.). Springer.

7. Was ist ein wichtiger psychologischer Faktor, der zum Konsumieren von Drogen führt?

- a. Ein aufgeblasenes Ego
- b. Das Gefühl, dass das Leben sinnlos und ohne Perspektive ist
- c. Die genetische Veranlagung
- d. Überfürsorgliche Eltern

Antwort: b